

Riesenbärenklau

Gesundheitliche Gefahren und Schutzmaßnahmen:

Neben der Verdrängung der heimischen Flora und Fauna rückt insbesondere die gesundheitliche Gefahr für den Menschen in den Vordergrund.

Der Saft aller Pflanzenteile enthält photosensibilisierende Substanzen, die in Verbindung mit Sonnenlicht (UV-Strahlung) zu schweren, verbrennungsähnlichen Erscheinungen auf der Haut führen können, die nur schwer abheilen.

Die größte Gefährdung besteht 30 Minuten bis 2 Stunden nach Hautkontakt.

Hautrötungen entstehen nach etwa 24 Stunden.

Folgende Schutzmaßnahmen sind daher bei der Bekämpfung zu beachten:

- vollständige Bekleidung, Handschuhe und eine Schutzbrille mit seitlichem Schutz

- Durchführung der Arbeiten bei bedecktem Himmel oder in den Abendstunden

(geringere UV-Strahlung)

- möglichst kein Einsatz von Freischneidern (hohe Spritzgefahr)

Gelangt Pflanzensaft dennoch auf die Haut, sofort mit Wasser und Seife abwaschen und ggf. einen Arzt aufsuchen.

Die betroffenen Stellen sollten mindestens für 48 Stunden nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt und in den Folgemonaten mit Sonnencreme geschützt werden

Bekämpfungsmöglichkeiten:

• Ausgraben

Die Herkulesstaude hat eine rübenförmige Speicherwurzel. Nur aus dem oberen Teil (Vegetationskegel) kann die Pflanze wieder austreiben.

Daher ist es wichtig, etwa 10 bis 15 cm der Wurzel von der Seite her abzustechen und auszugraben. Der untere Teil der Wurzel verrottet im Boden.

Je kleiner die Pflanzen sind, desto einfacher lassen sie sich ausgraben und desto geringer ist die Gefahr des Hautkontaktes.

Geeignete Werkzeuge: Spaten, Plaghacke, Spitzhacke

Vorsicht: Besonders beim Hacken kann Pflanzensaft wegspritzen!

• Entfernung der Blütenstände/Samen

Wenn die Hauptdolde ausgeblüht hat und schon Samen ansetzt, dann verfärben sich die Blätter der Herkulesstaude gelb und die Pflanze beginnt abzusterben. In diesem Stadium müssen die Samenstände vorsichtig entfernt werden.

Auf keinen Fall auf den Flächen liegen lassen oder kompostieren, da es selbst an den abgeschnittenen Dolden zur Notreife der Samen kommt!

Da die Samen sehr schnell ausfallen, sind diese Stellen gut zu markieren und in den Folgejahren besonders sorgfältig zu beobachten.

• Fräsen / Pflügen

Mit Hilfe von Traktoren 10 – 15 cm tief Fräsen. Bei dieser Methode werden die älteren Pflanzen sofort vernichtet, jedoch beginnen dann die im Boden vorhandenen Samen zu keimen.

Daher muss das Fräsen wiederholt werden. Anschließend empfiehlt sich eine Einsaat von schnell und dicht wachsenden Gräsern, da die Samen der Herkulesstaude Licht für die Keimung brauchen.

• Einsatz von Herbiziden

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist durch rechtliche Regelungen eingeschränkt.

• Nicht geeignete Bekämpfung – das Mähen

Eine wiederholte Mahd führt nicht zum Absterben der Pflanzen. Die Herkulesstaude versucht jedes Jahr erneut, zur Hauptblüte zu kommen und stirbt erst nach der Hauptblüte von selbst ab.

Außerdem treibt die Pflanze nach der Mahd bzw. dem Abschlagen des Blütenstandes immer wieder mit kleineren Blütenständen aus und es kommt zu einer oft unbemerkten

Notblüte. Durch die Mahd wird die Ausbreitung zwar verlangsamt, findet aber dennoch statt.

Die Bekämpfung der Herkulesstaude muss über einen langen Zeitraum konsequent durchgeführt werden. Wenige vergessene Samenstände auf einer Fläche, die schon als staudenfrei gilt, bilden wieder ein Potential für die nächsten Jahre.

• *Die beste Zeit zum Ausgraben der Herkulesstauden ist das Frühjahr nach dem Austrieb der Pflanzen bis ca. Mitte Mai. Dann sind die austreibenden Pflanzen bzw. Sämlinge noch niedrig und es besteht ein geringeres Risiko, mit dem Saft in Berührung zu kommen.*

Im Internet gibt es weitere zahlreiche Hinweise betreffend dieser Giftpflanze wie

Links:

<http://www.ages.at/themen/schadereger/riesen-baerenklau/>

<http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/10743723/74837516/>

